Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 91 (1965)
Heft: 25

Artikel: Der Grund
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-504857

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wie komme ich zu Geld?

Ratschläge von Thaddäus Troll

Diese Betrachtung eignet sich nicht für Idealisten.

Nach Henry Ford sind Idealisten Menschen, die anderen dazu verhelfen, zu Wohlstand zu gelangen. Man könnte auch sagen: ein Idealist ist ein Mensch, dessen Liebe zum Geld unerwidert bleibt.

Deshalb wenden sich diese Ratschläge an Materialisten.

Denn Geld macht nicht glücklich. Aber es beruhigt. Es ist ein sanftes Ruhekissen. Wie aber kommt man zu solch tröstlichem Pfühl?

Da gibt es zunächst mühelose Methoden, sich, ohne zu schaffen, Geld zu verschaffen. Am einfachsten, man läßt es sich schenken. Leider hängen die meisten Besitzenden an ihrer Habe und erwarten Gegenleistungen für eventuelle Geschenke (Freundschaft, Zinsen, Dankbarkeit, Liebe, Rückzahlung). Aber glücklicherweise bleibt keinem Begüterten ein Weg erspart, auf dem er seinen Besitz zu hinterlassen gezwungen ist. Nach dem Gesetz von der Erhaltung der Energie fällt bei solchem Weggang das herrenlose Geld einem Erben zu. Um jedoch mühelos zu einer Erbschaft zu gelangen, braucht man reiche Verwandte, die möglichst hochbetagt sein müssen. Solche Häufung von Glücksfällen ist jedoch selten. Fernerstehende zu beerben ist meist mit mühsamen Vorleistungen verbunden und deshalb nicht empfehlenswert.

Auch die Einheirat in ein größeres Bankkonto oder in ein gewichtiges Aktienpaket ist meist mit Entsagungen verbunden, die den Gewinn nicht im rechten Verhältnis zu den notwendigen Ueberwindungen erscheinen lassen.

Die Chance, im Glücksspiel, beim Toto, in der Lotterie, beim Pferderennen oder im Zahlenlotto zu Geld zu kommen, ist nach der Wahrscheinlichkeitsrechnung gering. Deshalb soll man nicht vom Zufall erwarten, daß er einem größere Geldsummen in den Schoß schütte. In der Mythologie genoß nur Danae gegen eine gewisse Gegenleistung dieses Glück, das bekanntlich ein Rindvieh ist (Europa und der Stier) und seinesgleichen sucht.

Hab und Gut dem anderen mit Gewalt wegzunehmen, galt früher unter Aristokraten als Kavaliersdelikt. Die Raubritter lebten davon. Sie sind inzwischen ausgestorben. Ihre Nachfahren lauern im Fremdenverkehr harmlosen Reisenden auf. Aber auch Raub ist nicht ungefährlich. So wurde erst kürzlich ein gewisser Paul Gneemchen, der einer Dame die Handtasche entreißen wollte, von dieser brutal niedergeschlagen. Die Beisetzung des Taschendiebes Ehrenreich Langhans, der unglücklicherweise in Ausübung seines Gewerbes an einen Preisboxer geriet, demonstrierte die Gefahr, die solchen Methoden anhaftet. Selbst die Polizei gefährdet bisweilen Räuber und Diebe. Auch Betrug wird immer schwieriger, weil es die meisten Besitzenden nicht schätzen, wenn ohne ihren Willen und ihre Unterschrift eine Ueberweisung von ihrem Konto auf das eines zweiten vorgenommen wird. Selbst mit Erpressung ist heute nicht mehr viel zu erreichen, da von der Boulevardpresse und den Nachrichtenmagazinen Skandale schockweise der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht werden, ohne daß die Betroffenen sich genieren oder es ihnen gar schadet.

Deshalb bleibt dem an Geld Interessierten fast kein anderer Weg, als durch Arbeit bzw. Schwarzarbeit an solches zu kommen.

Verhältnismäßig mühelos ist es, wenn man einen Beruf ergreift, zu dem man keine Begabung hat. Mit großem Erfolg betätigen sich Boxer, Eiskunstläufer, Fußballer, ehemalige Kaiserinnen und Skifahrer im Gesang oder sie verkleiden sich im Film als Schauspieler. Mittelstürmer, Diplomaten, Filmschauspieler, Exkönige, die nicht schreiben können, schreiben ihre Memoiren. Dagegen ist ein umgekehrter Berufswechsel (Hans Magnus Enzenberger als Schah von Persien; Maria Callas Eiskunststückchen vollführend; Heinrich Böll auf der Olympiaschanze; Nadja Tiller im Boxring; Dietrich Fischer-Dieskau als Rechtsaußen gegen Schweden) nicht empfehlenswert.

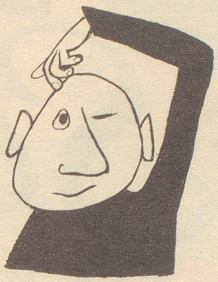
Man kann über produktive Arbeit zu Geld kommen; durch Herstellen von Mehl, Gedichten, Werkzeugmaschinen, Büchern, Eiern, Klaviermusik, Zahnprothesen, Wandgemälden, Baumharz, Schallplatten oder Formularen. Dabei bringen geistige Güter kleinere Erlöse ein: z. B. ein Hörspiel von Günther Eich weniger als eine Filmaufnahme von Marika Kilius, die auch mehr verdient, als die Dame, die ihr die Stimme leiht. Produktive Arbeit ist oft auf die Mithilfe höherer Mächte angewiesen: Wachstum des Getreides, Einfall von Ideen, Legebereitschaft des Geflügels, geistige Schlichtheit der Käufer von Schlagerplatten. Das Verhältnis von produktiver zu unproduktiver Arbeit wird in Deutschland auf 1:10 geschätzt, d. h. ein produktiv Arbeitender ernährt zehn unproduktiv Handelnde bzw. Verwaltende.

Wer über die Handelsspanne zu Geld kommen will, muß wissen, daß das Einkommen um so größer ist, je müheloser der Umsatz getätigt wird. Wer die Ware bei sich lagert oder gar herstellt, hat mehr Mühe, zu Geld zu kommen, als der Vermittler, der die Ware gar nicht kennt, sondern sie nur telefonisch vom Erzeuger an den Verbraucher weitergibt.

Auch verwaltende Berufe sind empfehlenswert. Zum Beispiel ist der Inhaber einer Planstelle zur Schaffung neuer Planstellen gegen alle Gefahren des Alters und der Invalidität durch Gehalt, Pension und Krankenversicherung gefeit.

Ob man durch die Weitergabe von weisen Lehren zu verhältnismäßig bescheidenen Summen gelangen kann, wird der Verfasser dieses Lehrgangs erst beantworten können, wenn sein Bericht gedruckt und honoriert ist.

der Faule der Woche



Röbi hält Walti eine geballte Faust vor die Nase und sagt: «Walti, wännt verrootisch, wevil Gält das ich i däre Fuuscht han, dänn chasch das Fränkli phalte!» Walti denkt eine Weile angestrengt nach und sagt schließlich achzelzuckend: «Jo, Pfiiffeteckel, was sell ich mir wägeme Fränkli de Chopf zerbräche!»

Bobby Sauer

Der Grund

Ständchen der Polizeimusik im Freien. Ein zufällig im Publikum anwesender Polizeidetektiv entdeckt unter den Zuhörern einen Filou, der seit langem von der Polizei gesucht wird. Er pirscht sich an den Mann heran, der plötzlich Fersengeld gibt. Der Detektiv setzt ihm nach, holt ihn ein und erkennt, daß er sich geirrt hat. Er entschuldigt sich und fragt neugierig: «Sägezi, Si händ ja es suubers Gwüsse, werum ränned Si dänn eigetlich wie de Blitz devoo?»

«Wüssezi, ich weiß doch, daß Si bi de Polizei sind, und do hani tänkt, Si welid mir es Konzertprogramm verchaufe!» AC

Wirksame Hilfe für Ihre

Verdauungs-beschwerden

Wenn Ihnen Ihre Verdauung Beschwerden macht, wenn Sie an Verstopfung leiden, dann ist es Zeit für einen Versuch mit Andrews. Das angenehme und erfrischende Andrews hält den Körper in Form, indem es für gute Verdauung sorgt, die Leber anregt und Schlakken und unreine Säfte ausscheidet und so gegebenenfalls übermässigen Fettansatz verhindert.

ANDREWS

regt die Verdauungsorgane an, schenkt Frische und Wohlbefinden.

In Apotheken und Drogerien.

Wenn du wirklich aussiehst, wie dein Paßbild, dann ist es höchstwahrscheinlich, daß du nicht gesund genug bist, um auf Reisen zu gehen. ● New York Mirror

Wenn wir mit ernstem Gesicht unsere Ferienpläne schmieden und ohne sichtbare Erschütterung nachher über diese Ferien berichten, heißt das ja noch nicht, daß wir einer richtigen Ferienfreude nicht fähig wären. ● Pro

Wenn Ausreisevisas – Gott behüte uns davor! – nur für Schweizer erteilt würden, die sich über gründliche Kenntnisse ihres eigenen Landes ausweisen können, wären wohl im Ausland nicht allzu viele Landsleute anzutreffen.

● Bär-Wochenbulletin